

27. September 2020

Mitteilung an die Öffentlichkeit

anlässlich der Gründung der ersten internationalen alevitischen Stiftung zwecks Förderung von Bildung, Forschung und Solidarität

Sehr geehrte Pressevertreter/-innen,
sehr geehrte Damen und Herren,

vor etwa 30 Jahren begannen die Aleviten, sich in Deutschland sowie in einigen anderen europäischen Staaten als Vereine zu organisieren.

Diese Vereine sind seitdem zu einem unverzichtbaren Bestandteil des alevitischen Lebens geworden. Sie leisten hervorragende Arbeit, um die sozialen, kulturellen und religiösen Alltagsbedürfnisse der Aleviten zu decken. Die meisten dieser lokal tätigen Vereine sind vielerorts zwar als „Alevitisches Kulturzentrum“ (Alevi Kültür Merkezi) bekannt, haben für die Aleviten jedoch auch die Funktion eines Gemeindehauses (Cemevi) inne.

Obgleich es für Außenstehende nicht ersichtlich ist, stellen die Errichtung und das Aufrechterhalten von Cemevleri (Gemeindehäuser) für die alevitische Community große Leistungen dar. Denn die Aleviten hatten in Ihrer 1400-jährigen Geschichte weder einen Staatsapparat noch religiöse Einrichtungen an ihrer Seite, die sie mit dem nötigen Knowhow und finanziellen Mitteln versorgen und den Gläubigen bei religiösen Problemen und Fragen zur Seite stehen konnten.

Auch in Deutschland werden die Cemevleri seit etwa 30 Jahren hauptsächlich mit den bescheidenen Spenden der Gläubigen finanziert und mit viel Engagement ihrer Mitglieder ehrenamtlich betrieben.

Und doch fehlt auch hierzulande ein wichtiges Element für die Vereinstätigkeiten, nämlich ein breit aufgestelltes, intellektuelles Schrifttum. Eine solche Lücke besteht nahezu seit etwa 200 Jahren: Im Jahre 1826 hatte der osmanische Sultan Mahmud II. das Janitscharen-Korps, die Eliteeinheit der osmanischen Armee, blutig aufgelöst. Dies führte unmittelbar dazu, dass auch alevitische Klöster, die dem Orden der Bektaschi-Derwische nahestanden, enteignet oder zerstört wurden. Denn die Janitscharen orientierten sich an den religiösen Praktiken von Hacı Bektâş-ı Veli, einem der geistigen Führer der Aleviten-Bektaschiten. Einhergehend mit den Auflösungen dieser Klöster wurden die dortigen, über Jahrzehnte bzw. Jahrhunderte entstandenen Schriften entweder beschlagnahmt oder verbrannt. Leider nur sehr wenig Schrifttum ist der Nachwelt erhalten geblieben.

Die anhaltenden Pogrome gegen die Aleviten zielten darauf hin, die alevitischen Traditionen und die alevitische Glaubenslehre, deren Kern aus einer gerechten Welt besteht (so z.B. die Gleichstellung von Mann und Frau, das friedliche Zusammenleben von verschiedenen Kulturen und Nationen, der schonende Umgang mit der Flora und

der würdevolle Umgang mit der Fauna) aus dem Alltagsleben der Menschen auf dem Balkan und Anatolien zu beseitigen.

Obgleich die beiden großen Massaker, 1993 in Sivas und 1995 im Istanbuler Stadtteil Gazi, etwas länger zurückliegen, hat sich die Situation der Aleviten in der Türkei dennoch nicht normalisiert. Sie können ihren Glauben – mangels rechtlicher und politischer Akzeptanz – immer noch nicht in Frieden ausleben. Zudem sind sie insbesondere im letzten Jahrzehnt einem erstarkten Assimilations- und Diskriminierungsdruck ausgesetzt.

Die alevitischen Vereine haben sich in den letzten Jahrzehnten insbesondere in Europa couragiert gegen diesen Assimilations- und Diskriminierungsdruck gestemmt und trotz aller Schwierigkeiten die religiösen, kulturellen und sozialen Bedürfnisse der Aleviten abgedeckt.

Der Assimilations- und Diskriminierungsdruck, den die Aleviten in der Türkei erfahren, erfordert nicht nur eine politische, sondern auch eine intellektuelle Auseinandersetzung. Um die alevitische Lehre vor einer Assimilation zu schützen, sind wissenschaftliche Forschung und Bildungsarbeit vonnöten. Da dies die Möglichkeiten insbesondere der lokalen Vereine übersteigt, will die neu zugründende Stiftung diesen Einrichtungen und ihren Mitgliedern sowie sonstigen Gemeindeangehörigen die Möglichkeit geben, Netzwerke aufzubauen. Ziel der Stiftung wird u.a. sein, die internationale Forschung im Bereich des Alevitentums zu koordinieren und zu forcieren. Die aus dieser Zusammenarbeit gewonnenen Erkenntnisse sollen dann alevitischen Gemeinden und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Die Stifter erhoffen sich, mit der Gründung dieser Stiftung einen Teil der fehlenden schriftlichen intellektuellen Lücke, die vor etwa 200 Jahren aufgerissen wurde, zu schließen.

Im Gegensatz zu Gemeindevereinen werden Stiftungen für die Ewigkeit angelegt. Die Motivation der Stiftergemeinschaft ist es, dass mit der „Internationalen Alevitischen Stiftung für Bildung, Forschung und Solidarität“ die alevitische Glaubenslehre, Philosophie und Tradition auch den kommenden Generationen mehrsprachig erhalten bleibt.

WIR LADEN ALLE INTERESSIERTEN EIN,
AN DIESER IDEE MITZUWIRKEN!

Der Vorstand der

INITIATIVE ZUR GRÜNDUNG EINER INTERNATIONALEN ALEVITISCHEN STIFTUNG
FÜR BILDUNG, FORSCHUNG UND SOLIDARITÄT

Weitere Infos und Kontakt unter: <http://alevi-vakfi.com/de/>